

- ZÜCKERT, J. F. Von den wahren Mitteln, die Entvölkerung eines Landes in epidemischen Zeiten zu verhüten. Berlin 1773.
- RUSSEL, P. M. Abhandlung über die Pest nebst einem Anhang, welcher Krankengeschichten und meteorologische Beobachtungen während der Pestzeit enthält. Aus dem Englischen. Leipzig 1783. II. Theil.
- HOWARD, J. *An account of the principal lazarettos in Europe etc.* Warrington 1789.
- HOWARD, J. Nachrichten von den vorzüglichsten Kranken- und Pesthäusern in Europa. Aus dem Englischen, mit Zufätzen des deutschen Herausgebers, welche besonders die Krankenhäuser angehen. Leipzig 1791.
- SCHRAUD, F. v. Geschichte der Pest in Sirmien in den Jahren 1795—1796. Nebst einem Anhang, welcher die Geschichte der Pest in Ostgalizien, Vorschriften der Pestpolizei und Ideen über die Ausrottung einiger ansteckender Krankheiten enthält. Pesth 1801.

### e) Militär-Hospitäler 1770—1800.

#### 1) Lazarethe im Frieden.

In Preußen waren die Militär-Lazarethe, wie man die Militär-Heilanstalten hier nennt, keine Staatsanstalten. In Folge der sog. »Compagnie-Wirthschaft« hatten die Chefs der Regimenter, bezw. Compagnien für die Unterbringung und Pflege der kranken Militärpersonen zu sorgen.

110.  
Deutschland.

Sie mieteten die Lazareth-Localen; der Soldat beköstigte sich selbst; jedes Regiment hatte sein eigenes Lazareth. In den Cafernen der großen Städte waren auch meist für die Kranken besondere Räume mit allem Zubehör vorhanden. Unter *Friedrich Wilhelm III.* wurden diese Regiments-Lazarethe verpflichtet, Unterofficiere und gemeine Soldaten anderer Regimenter, die auf Urlaub oder Commando erkrankten, gegen Erfattung der Medicinalgelder aufzunehmen. Die Vereinigung mehrerer Lazarethe in einem Garnisonsorte zu einer gemeinsamen Anstalt wurde gestattet und hierdurch die spätere Umbildung derselben in Staatsanstalten vorbereitet.

In Berlin hatte jedes Regiment der Garnison sein eigenes Krankenhaus, wohin alle Soldaten gebracht wurden, deren Erkrankung eine nur einigermaßen längere Dauer hatte.

In Potsdam baute *Friedrich II.* das zweigeschoffige Krankenhaus für das 1. Garde-Bataillon, ein Lazareth für das 2. und 3. Garde-Bataillon an Stelle von 2 Holzgebäuden, die zur Zeit *Friedrich Wilhelm I.* das Lazareth seiner Garden bildeten. Es bestand dort außerdem 1 Krankenhaus für die Leibgarde zu Pferde, 1 Lazareth für das Bataillon Grenadier-Garde von Rohdich und 1 Lazareth für das Regiment des Prinzen von Preußen<sup>259)</sup>.

*Friedrich Wilhelm II.* gründete auf Vorschlag des General-Chirurgen *Görcke* am 2. August 1795 zur Bildung neuer brauchbarer Medico-Chirurgen für das Königl. Kriegsheer und zur Vervollkommnung der schon in der Armee dienenden Chirurgen die »Chirurgische Pépinière« und erweiterte das Institut laut Cabinets-Ordre vom 18. August 1797 durch ein eigenes Wohngebäude, den rechten Flügel der reitenden Artillerie-Caferne.

Das Militär-Lazareth in München wurde gelobt, das 3 Stock hoch, mit 18 hohen Fenstern in der Front, als Corridor-Lazareth gebaut war.

In Oesterreich ließ *Maria Theresia* auf Grund eines Gutachtens des Kais. Leibarztes Baron *Störck* 1775 im damaligen Gumpendorfer Militär-Hospital eine »Lehranstalt für Behandlung der inneren Krankheiten und zur Erlernung der Arznei-

<sup>259)</sup> Siehe: KRÜNITZ, a. a. O., Theil 51, S. 324 u. ff.  
Handbuch der Architektur. IV. 5, a.

mittellehre«<sup>260)</sup> errichten. Kaiser *Joseph II.* erweiterte die Gumpendorfer Schule, sendete jüngere Aerzte zur speciellen Ausbildung in einzelnen Fächern in das Ausland und errichtete 1783 ein eigenes Lehrgebäude nebst großem Militärspital unweit der Alfer-Caferne, dessen Einweihung 1785 erfolgte.

Das Militär-Spital bildete einen größeren und einen kleineren Hof, um welche die Säle an Corridoren lagen, die für 1200 Kranke Raum boten; da es aber nie von mehr als 600 Kranken belegt war, so wurden die Krankenzimmer jährlich gewechselt. Die Aborte lagen in den Ecken der Gebäude und hatten Wasserfüllung. Eine Terrasse gegen Westen, eine Capelle, der botanische Garten und der Narrenthurm hinter dem eigentlichen Spital ergänzten die Anlage.

Unter *Joseph II.* wurden neue Militär-Spitäler in Wien, Mailand, Mantua, Therefi entstadt, Königgrätz, Lemberg und Hermannstadt gebaut und in Prag, Budapest, Brünn und Olmütz die Jesuiten-Collegien für solche eingerichtet.

Die Verforgung der gesammten österreichischen Armee mit Arzneimitteln erfolgte durch das Privat-Etablissement von *Natorp* bei Wien<sup>261)</sup>.

111.  
Frankreich.

In keinem Lande war die Zahl der Militär-Hospitäler so groß wie in Frankreich. 1781 gab es 65 Militär-Hospitäler; außerdem wurden in 89 anderen Hospitälern, die darauf eingerichtet waren, Militärpersonen verpflegt. Ihre Zahl wechselte jedoch dann in Folge der schwankenden Organisationen, die bei den Kriegs-Lazarethen besprochen werden. Dort finden sich auch Mittheilungen über die 1788 eingeführten Regiments-Hospitäler. Das Militär-Hospital zu Lille ist ein Kreuzbau mit einem Treppenhaus im Mittelpunkt, das als Ventilator dient. Sonst waren die Hospitäler meist in alten Häusern eingerichtet. In Toulon, das öfter in den Berichten der reisenden Aerzte erwähnt wird und als bedeutend galt, hatte man 13 alte, in einer Reihe stehende Häuser durchbrochen und hieraus das Hospital formirt.

Die Räume hatten nicht genug Fenster und standen durch die Thüren mit einander in Verbindung. In den meisten befanden sich 10 bis 12 Betten, in deren jedem in der Regel 2 Kranke lagen; nur Schwache und Blebsirte wurden einzeln gelegt. Jeder Kranke kostete 19 Sols<sup>262)</sup>.

In Breft brannte das allgemeine Hospital, das zugleich für die Aufnahme von kranken Militärs eingerichtet war, 1777 ab; man verlegte es in ein früheres Jesuitenkloster an der Nordseite der Stadt, aber innerhalb der Mauer, und baute in der Eile in dem daran gelegenen Garten 5 Säle parallel zu einander in Abständen von je 70 Fufs für je 180 bis 200 Betten.

*Krünitz* sagt, das sie im Sommer den darin liegenden Kranken zuträglich sein können; im Winter aber sind dieselben den meisten, besonders den mit Brustkrankheiten Behafteten, nachtheilig, weil sie oben ohne Decke und nur durch ein Dach von Brettern geschützt sind<sup>263)</sup>. Die Verpflegung wurde in Breft Unternehmern übergeben.

112.  
Pacht-  
Reglement.

Nach dem Pacht-Regulativ für das Spital zu Breft, das *Hunczovsky* mittheilt, wird der Pacht auf 6 bis 9 Jahre geschlossen, während welcher Zeit der Pächter alle kranken und verwundeten Officiere, Soldaten, Matrosen, Tagelöhner in den königlichen Arsenalen, Galeerenklaven, erkrankte angehende Wundärzte, Apotheker und Krankenwärter aufnehmen mus. Er übernimmt die Apotheke, Lieferung der Betten, aller Gefäße und Geräthe, die Spitalwäfsche, Heizung und Beleuchtung, die Unterhaltung der Kirche, in der täglich Messe zu lesen ist, die Begräbnisse der Officiere und die Stellung des Thürhüters; er hat den vom König befodeten Wundärzten monatlich 20 Livres zuzulegen und Zulagen den Wärtern zu geben. Für alle seine Leistungen, die im Einzelnen genau durch das Regulativ fest gestellt sind, wird er für jeden erkrankten Officier, Arzt, Wundarzt oder Apotheker, im Fall sie im Spital beforgt zu werden verlangen, 44 Sols, für jeden übrigen zu verpflegenden Kranken 22 Sols täglich erhalten. Das Aerarium trägt nur die Kosten der

<sup>260)</sup> Siehe: KIRCHENBERGER, S. Kaiser Joseph II. als Reformator des österreichischen Militär-Sanitäts-Wesens. Ein Beitrag zur Sanitätsgeschichte des K. und K. Heeres. Wien 1890.

<sup>261)</sup> Siehe: KRÜNITZ, a. a. O., Theil 51, S. 320 u. ff.

<sup>262)</sup> Siehe ebendaf., S. 310 u. ff.

<sup>263)</sup> Siehe ebendaf., S. 314.

Bettstellen, der Leichenbahnen und -Wagen, der Befolgung der Priester, welche die Sacramente spenden, die für die Verforgung der Nonnen, der oberen und ordentlichen Aerzte und den Unterhalt der Gebäude.

Die Specialvorschriften für die Einrichtung der Friedens-Hospitäler werden bei den Kriegs-Hospitälern besprochen werden, da die Reglements für dieselben zum Theile für beide Gattungen zusammen aufgestellt wurden.

## 2) Lazareth im Krieg.

In Preussen bestand zur Zeit *Friedrichs des Großen* kein eigentliches Feld-Lazareth-Reglement. *Baldinger*, der den siebenjährigen Krieg (1756—63) als preussischer Feld-Medicus mitgemacht hat, tadelt die Anhäufung der Kranken in den Lazarethen, durch welche man gerade den Feldherrn am meisten schade.

»Die faulen Fieber, die Verschlimmerung der Krankheiten in den Lazarethen selbst, das sind oft die Folgen der unzeitigen Sparfameit des Feldherrn oder ersten Arztes. Ich kann es Herrn *Brocklesby* nicht verdenken, wenn er ziemlich hart die Nachlässigkeit der teutschen Lazareth und die Ungeschicklichkeit der Aerzte tadelt«<sup>264</sup>). Leichtkranke blieben beim Regiment, Chronische wurden nach dem Feld-Lazareth geschickt, das aus dem Hauptlazareth und dem *Hôpital ambulant* bestand; letzteres begleitete die Armee bei den Märschen und Bataillen<sup>265</sup>). »Der König ernennet zu jeder Hauptarmee 2 Officiere, welche die Aufsicht über die Feld-Lazareth führen«<sup>266</sup>). Die Soldaten verpflegten sich auch in diesen selbst<sup>267</sup>). »Die inneren Kranken sind . . . von den Verwundeten in den preussischen Lazarethen allemal abgefondert«<sup>268</sup>).

Eine Zusammenstellung aus verschiedenen Verordnungen, welche das herrschende System zeigt, stellt die Instruction des General-Feld-Stabs-Medicus *v. Zinnendorf*<sup>269</sup>) dar, die er von Breslau aus am 9. März 1778 veröffentlichte. Der Feld-Medicus *Fritze* deckte in einer anonym erschienenen Schrift<sup>270</sup>) die Fehler des herrschenden Systems, so wie überhaupt die Mängel des damaligen Feld-Lazarethwesens auf und machte Vorschläge zur Abhilfe. Ein »Entwurf zu einer Feld-Lazareth-Ordnung<sup>271</sup>) für die königl. preussische Armee«, nach welchem im Feldzuge 1778 bei Gelegenheit des bayerischen Successionskrieges grösstentheils verfahren worden ist, erschien 1782. Freiherr *v. Richthofen* theilt über das System, wie es sich hiernach zu Zeiten *Friedrichs des Großen* darstellt, u. A. noch Folgendes mit:

An der Spitze des ärztlichen Personals stand ein General-Feld-Medicus; unter ihm standen die Apotheker. »Der älteste Stabsmedicus war in der Regel auch Reifefeldmedicus und in dieser Eigenschaft aufsehender Arzt bei dem *Hôpital ambulant*.« Der erste Verband erfolgte in der Regel sofort auf dem Schlachtfelde<sup>272</sup>). Zu den Hauptlazarethen und dem *Hôpital ambulant* sollten »luftfreie Gebäude mit grossen Sälen und geräumigen Zimmern, in der Noth fogar Klöster und Kirchen ausgewählt werden«<sup>273</sup>). Allein nichts desto weniger lagen während des bayerischen Erbfolgekrieges, wo das Hauptfeldlazareth zu Dresden etablirt war, die Kranken dicht zusammen, Bleffirte neben Ruhrkranken; Bettstellen waren auch in stehenden Lazarethen nicht vorhanden, nur Strohsäcke und Kopfkissen. Die Feldlazareth leisteten wenig. 1778 starben von der 2. Armee, die 70 000 Mann stark war, 5000 Mann, ohne bedeutende Schlachten, übermächtige Strapazen oder dergl., während die sächsische Armee in derselben Lage von 22 000 Mann nur 118

<sup>264</sup>) Siehe: BALDINGER, E. G. Von den Krankheiten einer Armee, aus eigenen Wahrnehmungen im preussischen Feldzuge. Langensalza 1774. S. 83.

<sup>265</sup>) Siehe ebendaf., S. 35 u. ff.

<sup>266</sup>) Siehe ebendaf., S. 37.

<sup>267</sup>) Siehe ebendaf., S. 81.

<sup>268</sup>) Siehe ebendaf., S. 56.

<sup>269</sup>) ZINNENDORF, v. Allgemeiner Unterricht von den Königlich Preussischen Feldlazarethen und denen dabei angefügten Officianten und derselben Verrichtungen. Breslau 1778.

<sup>270</sup>) Das Königlich Preussische Feldlazareth nach seiner Medicinal- und ökonomischen Verfassung der zweiten Armee im Kriege 1778—79. Leipzig 1780.

<sup>271</sup>) Entwurf zu einer Feld-Lazareth-Ordnung für die königlich preussische Armee. Historisch-politisch-geographisch-statistische und militairische Beyträge, die königlich preussischen und benachbarten Staaten betreffend. Theil II, Band 1. Berlin 1782. S. 636—668.

<sup>272</sup>) Siehe: RICHTHOFEN, E. K. H. v. Die Medicinal-Einrichtungen des Königlich Preussischen Heeres. Theil I. Breslau 1836. S. 52.

<sup>273</sup>) Siehe ebendaf., S. 47.